

Fürbitte für Sonntag, 8. März (Reminiszere)

Die EKD ruft alle Gemeinden auf, am Sonntag Reminiszere für bedrängte und verfolgte Christen zu beten. In diesem Jahr gilt die Fürbitte den Christen in Syrien.

Fürbitte:

Nach dir, mein Gott, verlangt mich. Ich hoffe auf dich. Doch ich fühle mich hilflos, wenn ich an die Christinnen und Christen in Syrien denke, an den nicht enden wollenden Krieg, an die Opfer der Gewalt, an das zerstörte Land. Ein Syrien wie vormals wird es nicht mehr geben. Sag mir, Gott der Welt, gibt es noch Hoffnung für die Menschen in diesem Land?

Das Herz wird mir schwer, wenn ich an Syrien denke, die Heimat des christlichen Glaubens. Unsere Geschwister fragen: ‚Dürfen die Verächter unseres Glaubens heute die Oberhand gewinnen? Dürfen sie Glaube, Hoffnung, Liebe mit Füßen treten?‘

Wir hören die Worte deiner Beter: „Keiner wird zuschanden, der auf dich harret; aber zuschanden werden die leichtfertigen Verächter.“ Ist es so, Gott? Werden die Verächter wirklich zuschanden? Ich denke an die Zerstörungen von Idlib oder Raqqa und daran, dass es dort kaum noch Christen gibt. Umso fester will ich an die Geschwister denken, die unermüdlich ausharren, in Aleppo, in Qamishli, die dein Wort verkünden und mit den Menschen Versöhnung üben. Ich denke an die Menschen, die nicht müde werden, Hoffnung wach zu halten und weiterzugeben. Die zu Brückenbauern zwischen den Religionen und den verschiedenen Bevölkerungsgruppen werden. Gib ihnen Kraft, durchzuhalten! Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind. Lehre uns unseren Blick auf die zu richten, die ohne Hoffnung und ohne Zukunft sind. Lass diejenigen, die voller Hass sind und auf keine Güte mehr bauen, ihr Herz für das Gute öffnen. Und hilf ihnen, nicht gleichgültig zu werden und zu verhärten. Wir bitten, Herr, um deine Gnade und Barmherzigkeit.

Hintergrundinformationen:

Der seit dem Jahr 2011 andauernde Krieg in Syrien hat das Land zerstört und geschunden. Mehr als eine halbe Millionen Menschen wurden getötet, 6,2 Millionen Menschen wurden zu Vertriebenen im eigenen Land, mehr als 6 Millionen Menschen sind in andere Länder geflohen. Syrien ist das Ursprungsland des Christentums. Vor dem Krieg waren noch etwa 10% der syrischen Bevölkerung christlich. Unermessliches Leid brachten die Milizen des IS besonders über die Christen im Norden Syriens. Viele wurden ermordet, Frauen und Mädchen verschleppt und versklavt, Kirchen zerstört. Der Krieg hat eine tiefe gesellschaftliche Spaltung verursacht, die auch das Leben der Christen gefährdet. Die EKD hat zum Sonntag Reminiszere ein umfangreiches Materialheft herausgegeben, das auch viele Bausteine für den Gottesdienst enthält: www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/reminiszere_2020_syrien.pdf.

Hanna Lehming, Referentin für den Mittleren Osten